

«Dachte, wir spielen bloss»

Igor Bauersima

Nach dem Filmtheater «Tourist Saga» vom vergangenen Jahr kehrt die Off Off Bühne in die Fänge des Theaters zurück. Und nichts ist Igor Bauersima und dem Ensemble heiliger als die Pflicht, das Theater immer wieder neu zu erfinden.

■ VON ISABELL TEUWSEN

Letztes Jahr im Kleiderwühladen stürzte ein Flugzeug ab. Igor Bauersima, Filmer, Autor, Regisseur, Architekt und Musiker, verbeisst sich ein Jahr später ganz ins Theater und lässt nicht los, bis sie ausgelutscht sind, die Pirandellos, Sartres, Camus, Becketts und seine Hoheit, Herr Dostojewski. Die alten ausgelaugten Knochen füllen sich mit frischem Mark, das der erlauchten Zuschauerschaft in der Halle 11 auf dem Schöllereck anlässlich der Uraufführung doch sehr zusagte. Der Stücker Titel «Die Pflicht, glücklich zu sein» ist dem Essay «Propos sur le bonheur» (1925) des französischen Philosophen Alain entliehen und will nichts anderes, als die Ungewissheit des Wartens mit dem Glück der Erfindung zu verbinden.

Wie ein stillgelegtes Stilleben aus der Welt der Arbeit präsentiert sich die Bühne. Staub liegt auf der alten Bahnhofsuhr. Nur die Zeit ist nicht stehengeblieben. Durchgänge in der Wand scheinen zugemauert. Vier Stühle für drei Wartende, die nach und nach eintrudeln, mit einem Brief in der Tasche, dessen Inhalt sie hierher berief, dem sie folgten aus Geld- und Erlebnishunger. Tom (Alexander Seibt) zuerst, arbeitsloser Schauspieler, der Dostojewskis «Dämonen» bildlich auf der Brust trägt, und Gina (Ingrid Sattes) sodann, sich professionell mit der menschlichen Psyche beschäftigend und damit genug Geld verdienend, und Alain (Pascal Ulli) schliesslich, im Dienstleistungssektor der Prostitution sich betätigend. Unglücklich, hoffnungslos, versuchen sie die «Schwermut im Zaume zu halten». Keine Unbekannte im Theater, und die obigen Koryphäen auf dem Gebiet des Wartens und Lauerns haben manches Lied davon geflüstert.

Nun, anders soll es kommen. Gina versucht wie Alice hinter den unsichtbaren Spiegel zu schauen. Und was sieht sie da? Ei, ei, die doofen Zuschauer, die auf Theaterglück warten. Und das trifft ein, hurtig und flink im selben Masse, wie sich das aus der Wirklichkeit verabschiedende Trio auf das Erlebnis der Phantasie einlässt. Wie mit den Augen des Herzens des kleinen Prinzen schauen die drei Personen, die auf den seltsamen Fremden warten, immer mehr von sich hinweg in einen unbekanntem Kosmos. Und selbst der Schauspieler löst sich von seinem «dämonischen» Kirilow, der mit einem Selbstmord den «höchsten Punkt des Eigenwollens» erreichen und Gott ausschalten will. Der Schuss kracht fürchterlich und macht Platz für neue Bilder. Bauersima, der Autor und Regisseur, führt das Ensemble auf die Wolken der Leichtigkeit. Alle miteinander finden diese junge Mischung zwischen philosophischer Coolness und der Fähigkeit, immer im richtigen Moment